

Mitten im Motiv

ASG-Schüler erkunden mit Künstlerin Winkelgrund das Museum Holthaus

Plettenberg – Umgeben von Skulpturen des Bildhauers Heinrich Holthaus griffen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe der Einführungsphase (EF) des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) zu Kohle und Zeichenbrett. Drei Tage lang arbeiteten sie im Rahmen eines Kunstprojekts mit der Plettenberger Künstlerin Johanna Winkelgrund im Museum Holthaus, das sich etwas versteckt an der Bahnhofstraße neben dem Autohaus Tiemeyer befindet.

Kunstlehrerin Anna Schmidt zeigt sich begeistert von die-

sem etwas anderen Unterricht an einem neuen Ort. Erstmals sei das Projekt durchgeführt worden. „Wir hoffen, das in den kommenden Jahren fortzuführen.“ Das Projekt war als Exkursion angemeldet, der Workshop dauerte von 8 bis 13 Uhr. Dazu gehörte auch ein gemeinsames Frühstück.

Der Workshop setzte auf Kohlezeichnungen, kombiniert mit der Aufgabe, dreidimensionale Skulpturen individuell zu interpretieren und kreativ zu verändern. Entstanden sind dabei sehr unterschiedliche Werke, von denen

die besten mit dem Küster-Teichert-Preis ausgezeichnet werden sollen – dotiert mit 300 Euro in Form von Sachpreisen wie Zeichenmaterial.

Winkelgrund unterstützte die Jugendlichen mit Rat und lud sie ein, das Museum auch außerhalb der Schule zu besuchen – jeweils am zweiten Freitag im Monat zwischen 15 und 18 Uhr. Für viele war der Besuch eine Premiere: „Eine Schülerin wusste gar nicht, dass es dieses Museum überhaupt gibt“, erzählt Schmidt. Besonders der offene Aufbau des Museums beeindruckte viele der Jugend-

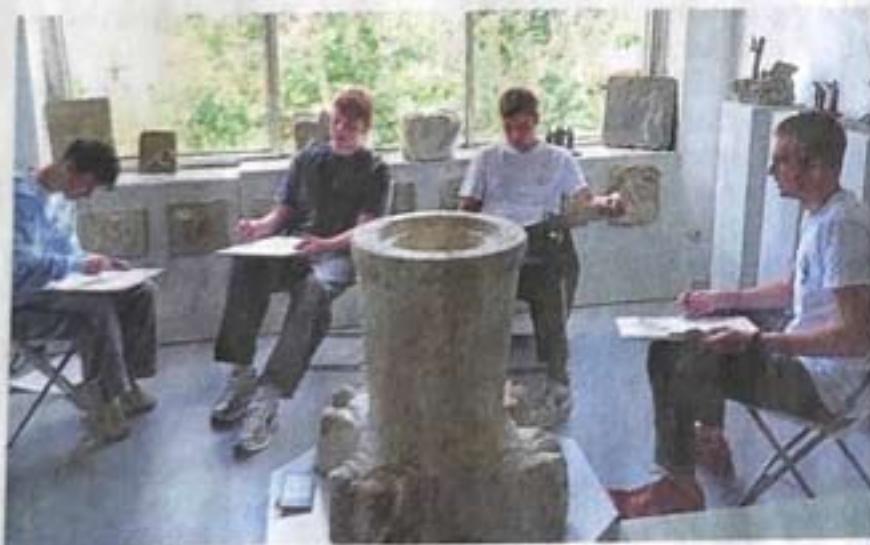
lichen: Große Fenster lassen viel Tageslicht herein, überall im Raum stehen oder lehnen Skulpturen – ganz ohne Absperrungen. Der Raum wirkt eher wie ein Arbeitsatelier als ein klassisches Museum, alles ist sichtbar, greifbar und nah.

Mitorganisiert wurde das Projekt von den ASG-Kunstlehrerinnen Svenja Stunz und Claudia Leiendecker in enger Absprache mit Christine Teichert vom Museum Holthaus.

Das Museum Holthaus zeigt Teile des Werks von Heinrich Holthaus, der unter anderem in Hagen und Plettenberg wirk-

te. Es wurde zwischen 2009 und 2015 von Architekt Helmut Teichert eingerichtet und umfasst rund 350 Exponate, darunter viele Originalgipse, die als Vorlagen für Bronzeplastiken dienten – einige davon sind heute im öffentlichen Raum zu sehen, etwa in Hagen oder Plettenberg. Laut Website des Museums versteht sich das Haus nicht als klassischer Ausstellungsraum, sondern vereint Werkstatt, Archiv und Präsentationsort. Seit 2024 wird es vom Verein „Freunde des Museum Holthaus e.V.“ getragen.

JONA WIECHOWSKI



Konzentriert am Werk: Die Kohlezeichnung entsteht direkt zwischen den Exponaten des Museums Holthaus.

JONA WIECHOWSKI



Die Skulpturen im Rücken, das Zeichenbrett auf dem Schoß: Kunstunterricht mal anders.



Blatt für Blatt entstehen eigene Interpretationen der ausgestellten Werke.

JONA WIECHOWSKI



Werke aus dem Workshop

Elf ASG-Schüler werden mit dem Küster-Teichert-Preis ausgezeichnet

Plettenberg – Ein besonderer Projekttag hatte im vergangenen Sommer 75 Schüler der Kunstkurse der Jahrgangsstufe EF des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) ins Museum Holthaus geführt – mit beeindruckenden Ergebnissen: Im Rahmen eines eintägigen

Workshops entstanden zahlreiche außergewöhnliche Arbeiten. Elf junge Künstler wurden nun mit dem Küster-Teichert-Preis für ihre Werke ausgezeichnet.

Die Jugendlichen hatten sich im Sommer vor Ort mit den Exponaten des Bildhauers Hein-

rich Holthaus auseinandergesetzt, eigene Ideen entwickelt und diese gestalterisch umgesetzt. Dabei seien Werke von erstaunlicher Vielfalt und Qualität entstanden.

Die feierliche Preisverleihung fand in der Aula der Schule statt, nachdem die Fachjury des

Museums die Aufgabe übernommen hatte, aus den vielen gelungenen Ergebnissen die Preisträger auszuwählen. Bewertet worden seien unter anderem Originalität, technische Umsetzung und Kreativität. Das Gesamtpreisgeld in Höhe von 300 Euro sei in besondere Zeichenmaterialien investiert worden, die den Gewinnern im Rahmen der Veranstaltung überreicht wurden.

Der Workshop, der nun regelmäßig stattfinden soll, habe eindrucksvoll gezeigt, wie wertvoll die Zusammenarbeit zwischen Schule und kulturellen Einrichtungen sei. So hätten die Schüler nicht nur ihr kreatives Potenzial entfaltet, sondern auch neue Perspektiven auf Kunst und Kultur gewonnen. Für viele sei es eine außergewöhnliche Erfahrung gewesen, außerhalb des Klassenzimmers zu arbeiten – und das mit so großem Erfolg.



Elf Schüler wurden von Christine Teichert (2. von rechts) und Künstlerin Johanna Winkelgrund (rechts) mit dem Küster-Teichert-Preis ausgezeichnet.

NOAH ZEMLA